



UNIVERSITÄT  
DES  
SAARLANDES

*Selbstdarstellung*

Centrum für Evaluation

**CEval**

**Centrum für Evaluation (CEval)**

Universität des Saarlandes  
Philosophische Fakultät III  
Empirische Humanwissenschaften  
Lehrstuhl für Soziologie

Postfach 15 11 50  
66041 Saarbrücken

[info@ceval.de](mailto:info@ceval.de)

[www.ceval.de](http://www.ceval.de)

**Leitung:**

**Prof. Dr. Reinhard Stockmann**

Tel.: +49 (0)681 – 302 3372

Fax: +49 (0)681 – 302 3899

Email : r.stockmann@mx.uni-saarland.de

**Bereichskoordination****Entwicklungszusammenarbeit + Bildung:**

**Dipl.-Soz. Stefanie Krapp**

Tel.: +49 (0)681 – 302 4509

Fax: +49 (0)681 – 302 3899

Email : s.krapp@ceval.de

**Bereichskoordination Umwelt:**

**Dr. Wolfgang Meyer**

Tel.: +49 (0)681 – 302 4358

Fax: +49 (0)681 – 302 3899

Email : w.meyer@mx.uni-saarland.de

## **Inhalt**

1. Zusammenfassung
2. Bedarf an Evaluationsforschung
3. Aufgaben und Programmatik des Centrums für Evaluation
4. Arbeitsschwerpunkte des Centrums für Evaluation
  - 4.1 Umweltforschung und Umweltkommunikation
  - 4.2 Entwicklungszusammenarbeit
  - 4.3 Allgemeine und Berufliche Bildung
5. Rechtsform und Organisationsstruktur
6. Anhang
  - 6.1 Am CEval laufende Evaluationsstudien und –projekte
  - 6.2 Am Lehrstuhl für Soziologie (Prof. Dr. Reinhard Stockmann) durchgeführte Evaluationsstudien und -projekte
  - 6.3 Auftraggeber
  - 6.4 Durchführungsländer
  - 6.5 Literaturlauswahl

## 1. Zusammenfassung

Das *Centrum für Evaluation (CEval)* ist ein wissenschaftliches Institut an der Universität des Saarlandes. Es leistet einen Beitrag zur konzeptionellen und methodischen Weiterentwicklung der Evaluationsforschung sowie zur Deckung eines steigenden Bedarfs an Evaluationen in verschiedenen Bereichen öffentlichen Handelns. In diesem Sinne stellt das *CEval* eine in Deutschland einmalige Entwicklungs-, Ausbildungs- und Forschungseinrichtung dar. Es erhält eine Grundfinanzierung von der Saarländischen Landesregierung und der Universität des Saarlandes und bezieht seine übrigen Einnahmen aus drittmittelfinanzierten Projekten.

### Das *Centrum für Evaluation*

- ✓ erarbeitet theoretische und methodische Grundlagen sowie fachlich-wissenschaftliche Standards für die Evaluation von Programmen und Maßnahmen,
- ✓ bietet Qualifizierungsmaßnahmen an,
- ✓ berät öffentliche und private Stellen bei der Durchführung von Evaluationen,
- ✓ führt selbst Evaluationen durch und
- ✓ fördert den fachlichen Informationsaustausch.

Auf der Grundlage eines interdisziplinär angelegten Forschungsansatzes besitzt das *CEval* vielfältige methodische Kompetenzen. Die regionale Ausrichtung der Aktivitäten reicht von der lokalen Ebene (z.B. Beratung/Evaluation von Prozessen der Verwaltungsmodernisierung in Landkreisen) über die nationale Ebene (z.B. Evaluierung der Förderprogramme von Bundesministerien) bis hin zu internationalen Kontexten (z.B. Evaluierung von Projekten der Entwicklungszusammenarbeit).

Die Arbeit des *CEval* konzentriert sich dabei auf die folgenden fachlichen Schwerpunkte:

- ✓ Umweltforschung und Umweltkommunikation
- ✓ Entwicklungszusammenarbeit
- ✓ Allgemeine und berufliche Bildung

## 2. Bedarf an Evaluationsforschung

Evaluationsforschung verfolgt eine dreifache Zielsetzung: Ein erstes Forschungsziel besteht in der empirischen Erfassung der durch ein Projekt oder Programm ausgelösten beabsichtigten (intendierten) und unbeabsichtigten (nicht-intendierten) Wirkungen („Wirkungserfassung“). Eine zweite Forschungsintention zielt auf die Aufdeckung kausaler Zusammenhänge. Dabei soll geklärt werden, welche Ursachen in welchem Umfang für die beobachteten Wirkungen verantwortlich gemacht werden können („Ursache-Wirkungsanalyse“). Eine dritte Zielsetzung verknüpft die beiden genannten Untersuchungsziele mit der anwendungsorientierten Intention, entscheidungsrelevante Empfehlungen für die Verbesserung der Planung und Durchführung von Projekten und Programmen sowie zur Steigerung ihrer Wirksamkeit und Nachhaltigkeit auszusprechen („Politikberatung“).

Evaluationen können in verschiedenen Phasen des Interventions- und Steuerungsprozesses Anwendung finden wie auch verschiedene Wissensarten zum Ergebnis haben. Evaluationen werden ex-ante zu Planungszwecken, durchführungsbegleitend zur Programm- und Implementationsanpassung oder ex-post zur Bestimmung der Wirksamkeit und Nachhaltigkeit von Programmen durchgeführt. Evaluationen können demnach eher aktiv gestaltend und prozessorientiert ausgerichtet („science for action“) oder eher bilanzierend und wirkungsorientiert („science for knowledge“) sein.

Nachdem in den USA und auch einigen europäischen Ländern geradezu von einem Boom der Evaluation gesprochen werden kann, scheint sich auch in Deutschland eine vergleichbare Entwicklung abzuzeichnen. Als Indikatoren hierfür können die immens gestiegene Zahl von Publikationen über Evaluation sowie die hohe Nachfrage nach Evaluationsexpertise gewertet werden. Im Rahmen der Diskussion um „New Public Management“ und „Neue Steuerungsmodelle“ erlebt die Evaluation eine deutliche Aufwertung. Da notorische Budgetprobleme zudem eine stärkere Priorisierung und Selektion von Maßnahmen erforderlich machen, besteht ein erhöhter Bedarf an Informationen, der über Evaluation gedeckt werden kann. Außerdem steigt bei den Akteuren der Druck, die Wirksamkeit und Nachhaltigkeit von Programmen zu belegen, um den Erfolg ihrer Politik nachweisen zu können. Eine Reihe parlamentarischer Initiativen haben in Deutschland dazu geführt, dass Ministerien in größerem Umfang Effektivitäts- und Effizienzanalysen durchführen lassen. Auch der Bundesrechnungshof hat sich zu einem der wichtigsten Befürworter von Evaluationen entwickelt. In Programmen der EU gehört die Durchführung von Evaluationen bereits zum

Standard. Verstärkt fragen deshalb staatliche Verwaltungen und Institutionen, aber auch Verbände, Stiftungen und andere Nicht-Regierungsorganisationen Evaluationen, insbesondere Wirkungsevaluationen ihrer Programme nach.

Die deutsche Evaluationslandschaft ist auf diesen Nachfrageschub schlecht vorbereitet. Während sich in den USA eine eigenständige Profession mit mehreren Berufsverbänden, Fachzeitschriften, universitären Ausbildungsgängen und einem Netz von universitären und privatwirtschaftlichen Institutionen herausgebildet hat, kommt in Deutschland eine vergleichbare Entwicklung erst allmählich in Gang. Die Evaluationsforschung ist fachlich zersplittert. Interdisziplinäre Kommunikation und Zusammenarbeit sind nur gering ausgeprägt. Mit Ausnahme der Psychologie sind evaluationstheoretische Fragestellungen in keinem der klassischen Studienfächer etabliert.

Dennoch zeichnen sich in jüngerer Zeit erste Professionalisierungsschritte ab. Wie zuvor bereits in anderen europäischen Ländern hat sich im Jahr 1997 auch in Deutschland eine *Deutsche Gesellschaft für Evaluation e.V. (DeGEval)* als Fachverband sowohl für Evaluatoren wie auch für Auftraggeber gegründet. „Standards für Evaluation“ wurden entwickelt und in der *DeGEval* verabschiedet. Die mittlerweile über 250 Mitglieder sind in mehr als 15 Arbeitskreisen aktiv. Das *CEval* nutzt und fördert diese Entwicklung.

### 3. Aufgaben und Programmatik des Centrums für Evaluation

Das *Centrum für Evaluation (CEval)* leistet einen Beitrag zur Weiterentwicklung der Evaluationsforschung und zur verstärkten Durchführung und Nutzung von Evaluationen in Deutschland, indem es

- (1) theoretische und methodische Grundlagen sowie fachlich-wissenschaftliche Standards für die Evaluation von Programmen und Maßnahmen erarbeitet,
- (2) Qualifizierungsmaßnahmen anbietet,
- (3) auftragsbezogene Forschung und Beratung durchführt und
- (4) den fachlichen Informationsaustausch fördert.

(ad 1) Das *CEval* leistet Grundlagenforschung im Bereich der wissenschaftlichen Weiterentwicklung von Evaluationstheorien und -methoden. Neben einer kontinuierlichen Verbesserung des methodischen Instrumentariums, einschließlich komparativer und interkulturell verwendbarer Instrumente, wird auch sektorspezifisches Wissen um kumulierte Evaluationsergebnisse in ausgewählten Forschungsfeldern erweitert. Diese grundlagenorientierte Ausrichtung des *CEval* reagiert kritisch und konstruktiv auf den Umstand, dass es einem Großteil der vorliegenden Evaluationsstudien an methodischer Qualität, Originalität und Raffinesse mangelt. Meist wird das potentiell mögliche Methodenspektrum nicht ausgeschöpft. Für das *CEval* ergibt sich daraus die Aufgabe, die in der wissenschaftlichen Forschung bewährten Methoden an die anwendungsbezogenen Fragestellungen und ressourcenbedingten Restriktionen von Evaluationen anzupassen und weiterzuentwickeln. Das *CEval* arbeitet hierbei eng mit den Auftraggebern zusammen und forciert darüber hinaus eine interdisziplinäre Zusammenarbeit innerhalb der Wissenschaft. Für die Weiterentwicklung von Evaluationsmethoden sind die professionellen Inputs verschiedener Disziplinen notwendig (z.B. der Soziologie, Politikwissenschaft, Verwaltungswissenschaft, Psychologie, Betriebswirtschaftslehre, Erziehungswissenschaft), die auch bei der Rekrutierung des wissenschaftlichen Personals berücksichtigt werden.

(ad 2) Das *CEval* entwickelt Aus- und Weiterbildungsangebote für unterschiedliche, mit Evaluation befasste Zielgruppen (Forscher, Gutachter, Anwender, u.a.). Da entsprechende Angebote bisher kaum existieren, aber eine hohe Nachfrage nach einschlägigen Qualifikationen besteht, bietet das *CEval* entsprechende Kurse sowohl für Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in Ministerien, Verwaltungen, Verbänden, Stiftungen als auch für die freie Wirtschaft an. Neben modularen Fortbildungen wird auch die Einrichtung eines Aufbaustudiengangs Evaluation angestrebt. Der Studiengang wird interdisziplinär und interkulturell ausgerichtet sein, direkt zu einer Tätigkeit in der Praxis befähigen und einen international anerkannten Abschluss (Master) ermöglichen.

Aus- und Weiterbildungsangebote beschränken sich nicht auf die Förderung der Evaluationskompetenz im regionalen und nationalen Kontext. Einen besonderen Schwerpunkt bildet die Entwicklung von speziellen Ausbildungsmodulen für die Weiterqualifikation mittlerer Führungskräfte aus Verwaltungen in Ländern der Dritten Welt. Gerade in diesen Staaten fehlen zumeist aussagefähige Daten über soziale Strukturen und Prozesse, so dass politische Entscheidungen oft auf einer unzureichenden Informationsbasis getroffen werden müssen. Auch sind die meisten Entwicklungsländer bei der Bewertung von Programmfolgen auf die Expertise westlicher Wissenschaftler und Experten angewiesen. Aus- und Weiterbildung von Führungskräften der Dritten Welt im Bereich der Evaluation befähigt diese dagegen, Entwicklungsprozesse selbstständig beurteilen und in eigenständiger Verantwortung steuern zu können.

(ad 3) Das *CEval* fördert die Kooperation zwischen Wissenschaft und Praxis. In der Zusammenarbeit mit öffentlichen und privaten Organisationen (z.B. Bundes- und Landesministerien, Behörden, Stiftungen und Verbänden) werden Problemlösungen, Designs und Konzeptionen für Evaluationen erarbeitet und Praktiker bei der Planung, Durchführung und Auswertung von Evaluationen beraten. Dabei wird Evaluation stets im Gesamtzusammenhang von Programm- und Organisationsentwicklung gesehen. Kontakte zur außerwissenschaftlichen Praxis eröffnen hierbei im Hinblick auf die grundlagenorientierten Aufgaben des *CEval* zugleich eine verbesserte empirische Zugangsmöglichkeit zum Forschungsfeld. Zudem kann das *CEval* für die Qualitätsbeurteilung von anderweitig in Auftrag gegebenen Evaluationen herangezogen werden.

Eine weitere wichtige Aufgabe des *CEval* ist die eigenständige Durchführung von Evaluationen, insbesondere im Rahmen von drittmittelfinanzierten Projekten. Diese bilden die Basis für eine anwendungsbezogene theoretische und methodische Weiterentwicklung der Evaluation.

(ad 4) Das *CEval* will im Bereich seiner fachlichen und theoretischen Schwerpunkte die Kommunikation fördern. Deshalb organisiert das *CEval* Tagungen, Workshops und Kolloquien und nimmt selbst an solchen Veranstaltungen aktiv teil. Darüber hinaus gibt das *CEval* gemeinsam mit anderen, renommierten Wissenschaftlern die „Zeitschrift für Evaluation“ heraus. Diese ist die erste ihrer Art im deutschsprachigen Raum und wendet sich an Wissenschaftler, Anwender und Auftraggeber von Evaluationen. Darüber hinaus ist die Zeitschrift gleichzeitig Mitteilungsorgan der Mitglieder der Deutschen Gesellschaft für Evaluation (DeGEval). Außerdem arbeitet das *CEval* aktiv (z.B. durch die Leitung von Arbeitskreisen) in der DeGEval mit.

#### **4. Arbeitsschwerpunkte des Centrums für Evaluation**

##### **4.1. Auswahl der fachlichen Arbeitsschwerpunkte**

Umfassende Globalisierungsprozesse, wie die Verflechtung internationaler Finanz- und Investitionsströme, die Veränderung gesellschaftlicher Strukturen durch weltweite Migrationsbewegungen, die Bedrohung der Weltordnung durch wachsende Verarmungs- und Verelendungsprozesse in vielen Ländern der sogenannten Dritten Welt und die massive Umweltzerstörung durch Raubbau, Ressourcenverschwendung und Verschmutzung sowie die zunehmende Vernetzung von Staaten, transnationalen Unternehmen und Organisationen über Ländergrenzen und Kontinente hinweg, stellt die Politik vor neue Herausforderungen. Damit verbunden sind auch Ansprüche an Politik: Sie soll sich nicht länger an kurzfristigen Zielen orientieren, sondern auf verschiedenen Politikebenen zukunftsbeständige Konzepte einer „nachhaltigen Entwicklung“ anstreben. Bei aller Diskussion um dieses Konzept besteht doch ein weitgehender Konsens, dass damit eine Politik gemeint ist, die es den gegenwärtigen Generationen erlaubt, ihre Bedürfnisse zu befriedigen, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befrie-

digen und ihren Lebensstil zu wählen<sup>1</sup>. Hierfür ist die Integration ökonomischer, sozialer und ökologischer Zielsetzungen notwendig. Um dies zu erreichen, müssen zentrale Politikfelder miteinander verbunden werden.

So wie Politik und Gesellschaft durch globale Entwicklungsprozesse vor neue Herausforderungen gestellt werden, erwachsen auch der Evaluation neue Herausforderungen. In den einzelnen Politikfeldern können Maßnahmen öffentlicher und privater Träger nur dann auf Dauer erfolgreich durchgeführt werden und langfristige Wirkungen und Nachhaltigkeit erzielen, wenn gleichzeitig geeignete Steuerungsinstrumente vorhanden sind. Hierzu gehören insbesondere Verfahren der Evaluation und Wirkungsuntersuchung.

Das *CEval* stellt sich deshalb die Aufgabe, an der Weiterentwicklung von Evaluationstheorien und –methoden zu arbeiten, die den globalen Herausforderungen und den nachhaltigkeitsorientierten Ansprüchen an Politik gerecht werden. Hierzu gehört auch die Politikfelder übergreifende Weiterentwicklung von Theorien und Methoden, um einen Beitrag zur Integration interdependenter Politikbereiche zu leisten.

Damit das *CEval* seine limitierten personellen und finanziellen Ressourcen konzentriert einsetzen kann, beschränkt es sich auf drei fachliche Arbeitsschwerpunkte:

- (1) Umweltforschung und Umweltkommunikation
- (2) Entwicklungszusammenarbeit
- (3) Allgemeine und berufliche Bildung

Um weltweit nachhaltige ökonomische, soziale und ökologische Entwicklungsprozesse auslösen zu können, sind vor allem die Politikfelder Bildung, Umwelt und Entwicklungszusammenarbeit gefordert, die eng miteinander verknüpft sind. Bildung ist die stärkste Kraft zur Überwindung von Armut. Armut ist ein zentraler Faktor für Umweltzerstörung, so dass die Verbesserung der ökonomischen Situation auch zu einer Verbesserung der ökologischen Situation führen kann. Allerdings ist unkontrollierte ökonomische Entwicklung auch eine Ursache für steigende soziale Ungleichheit, die die Armut in benachteiligten Gruppen zementieren und zur Ressourcenver-

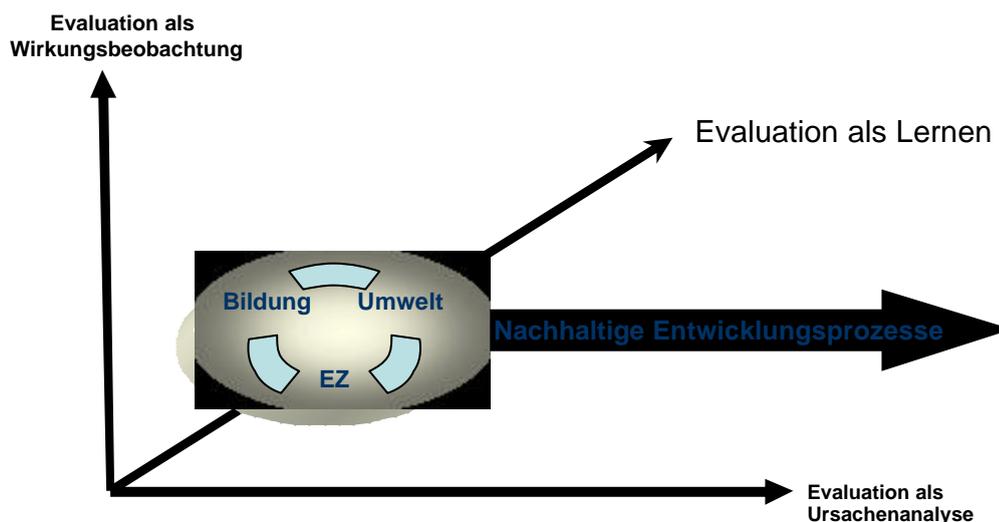
---

<sup>1</sup> Brundtland-Bericht (1987): Unsere gemeinsame Zukunft. Greven. S. XV.

schwundung und Umweltzerstörung führen kann. Deshalb ist erneut Bildung notwendig, um solche Prozesse und Zusammenhänge zu erkennen.

Um nachhaltige Entwicklungsprozesse einleiten zu können, bedürfen weniger entwickelte Länder dringend der Unterstützung durch technologisch und ökonomisch weiter fortgeschrittene Länder. Hierfür müssen Innovationen und Problemlösungen gefunden oder adaptiert werden, die den unterschiedlichen kulturellen Bedingungen in anderen Regionen der Erde entsprechen, damit die erreichten Fortschritte auch im globalen Maßstab Wirkungen entfalten und nachhaltige Entwicklungsprozesse auslösen können. Dies ist nicht nur, aber auch die Aufgabe der Entwicklungszusammenarbeit.

### Schaubild 1: Verknüpfung der fachlichen Evaluationsschwerpunkte



Evaluation kann dazu beitragen, die Wirksamkeit und Nachhaltigkeit von Maßnahmen in diesen drei Politikfeldern (siehe Schaubild 1) als auch zwischen ihnen zu beobachten und zu analysieren (Wirkungserfassung). Darüber hinaus kann Evaluation feststellen, ob Programme und Interventionen in diesen Politikfeldern zu nachhaltigen Entwicklungsprozessen auf lokaler, nationaler oder globaler Ebene geführt haben (Ursachenzuschreibung), um daraus entscheidungsrelevantes Wissen für die Verbesserung der Planung und Durchführung laufender und neu aufgelegter Programme und Maßnahmen zu gewinnen (Lernen).

Die Auswahl der fachlichen Arbeitsschwerpunkte ist nicht nur dadurch begründet, dass Bildung, Umwelt und Entwicklungszusammenarbeit (neben anderen, wie z.B. Regional- und Wirtschaftspolitik) zentrale Handlungsbereiche für die Induzierung nachhaltiger Entwicklungsprozesse darstellen, sondern auch, weil deren interdisziplinäre Verknüpfung zu besonders hohen Synergieeffekten führen wird.

## 4.2 Umweltforschung und Umweltkommunikation

In Politik und Wirtschaft haben Maßnahmen zum schonenden Umgang mit natürlichen Ressourcen und zur Reduzierung von Umweltbelastungen seit etwa Anfang der 80er Jahre zunehmend an Bedeutung gewonnen. Umweltpolitische Programme und Projekte zielen in der Regel nicht nur auf innovative technische Lösungen, sondern auch auf umweltbewusste Verhaltensänderungen von individuellen und kollektiven Akteuren, die für messbare Verbesserungen der Umweltqualität häufig unabdingbar sind. Trotz der deutlich gewachsenen Zahl von Veröffentlichungen im Bereich der sozialwissenschaftlichen Umweltforschung sind auch hier kompetente Evaluationsstudien noch vergleichsweise selten, wobei speziell die fehlende institutionelle Verbindung universitärer Grundlagenforschung mit praktischen Anwendungen in diesem Feld beklagt wird.

Ein besonderes Defizit der Evaluationspraxis – nicht nur im Umweltbereich – ist das Fehlen theoretischer Konzepte, die unterschiedliche Evaluationstätigkeiten integrieren und begründen sowie kausalanalytische Schlussfolgerungen zur Beantwortung der Fragestellungen des Auftraggebers zulassen. Bisher sind theoriegeleitete Evaluationen im Umweltbereich eine seltene Ausnahme geblieben. Obwohl den Sozialwissenschaften seit Jahren ein umfangreiches methodisches Instrumentarium zur Indikatorenentwicklung, zum Design von Datenerhebungen sowie zur qualitativen und quantitativen Datenauswertung zur Verfügung steht und dessen Anwendung auch in einer Vielzahl von Standardwerken der Evaluationsforschung ausführlich erläutert wird, sind in dieser Hinsicht ebenfalls erhebliche Defizite festzustellen. Im Umweltbereich ist dies z.T. auf die stark naturwissenschaftlich-technische Ausrichtung und die mangelnden Kenntnisse der sozialwissenschaftlichen Methodologie der dort tätigen Personen zurückzuführen.

Der wachsende Bedarf an qualifizierten Analysen zur nachhaltigen Wirkung umweltpolitischer Interventionen lässt sich auf allen gesellschaftlichen Ebenen (Bundesbehörden, Wirtschaftsverbände, Einzelbetriebe, Kommunen) zeigen. Das *CEval* ko-

operiert eng mit zentralen umweltpolitischen Institutionen (Bundesumweltministerium, Umweltbundesamt, Deutsche Bundesstiftung Umwelt, Saarländisches Landesumweltministerium etc.) und verfügt in diesem Arbeitsfeld über regionale, nationale und internationale Erfahrungen. Auch im Bereich der freien Wirtschaft entsteht ein zunehmender Bedarf an Evaluationen, der durch Konzepte des integrierten betrieblichen Umweltschutzes im Rahmen der Zertifizierung ISO 14000 ff. und dem Stichwort Öko-Audit angetrieben wird und vom *CEval* bedient werden kann. Innerhalb der *Deutschen Gesellschaft für Evaluation (DeGEval)* koordiniert das *CEval* einen Arbeitskreis „Evaluation im Umweltbereich“, in dem nationale und internationale Akteure vertreten sind, und dessen Gründung ebenfalls ein Indiz für die stetig steigende Nachfrage nach Evaluationen im Umwelt(beratungs)sektor darstellt.

### 4.3 Entwicklungszusammenarbeit

In einer globalisierten Welt können gerade Umweltprobleme nicht allein im nationalen Kontext gelöst werden. Insbesondere in den sich stark entwickelnden Ländern der Dritten Welt steigen die Umweltlasten (Luft, Wasser, Abfall, Landschaftsverbrauch etc.) exorbitant an und stellen gemeinsam mit dem Ressourcenraubbau eine weltweite Bedrohung dar. Um nachhaltige Entwicklungsprozesse einleiten zu können, bedürfen Länder der Dritten Welt dringend der Unterstützung durch technisch und ökonomisch weiter entwickelte Staaten, wie sie unter anderem im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit (EZ) geleistet wird.

Obwohl dieses Politikfeld über eine lange Evaluationstradition verfügt, wird auch hier ein deutliches Theorie- und Methodendefizit konstatiert. Es herrscht weitgehender Konsens darüber, dass die Evaluation der EZ wesentlich verbessert und effektiver gestaltet werden könnte, wenn die in der empirischen Sozialforschung bekannten Methoden und Analyseverfahren an die fremden sozio-kulturellen Verwendungskontexte und anwendungsbezogenen Fragestellungen adaptiert und in professioneller Weise eingesetzt würden. Zwar werden in der EZ im Rahmen von standardisierten Planungsverfahren und Monitoringsystemen viele Daten erhoben, doch es fehlen allgemeine Beurteilungskriterien und Prüfungsstandards sowie sektorspezifische Prüfraster mit Output- und Outcome-orientierten Indikatoren. Da somit bereits projekt- und programminterne Entwicklungsprozesse nicht adäquat beobachtet und beurteilt werden können, wird projekt- und programmübergreifendes (institutionelles) Lernen um so stärker behindert. Adäquate Evaluationsmethoden würden dazu beitragen, die Programm-Steuerungsfähigkeit zu erhöhen und insgesamt das Wissen

um die Zusammenhänge zwischen Intervention, Implementation und entwicklungspolitischen Wirkungen zu verbessern.

Das *CEval* widmet sich deshalb der vielfach geforderten sektorspezifischen Methoden- und Instrumentenentwicklung für die systematische Evaluation von EZ-Programmen. Darüber hinaus werden vor allem Wirkungs- und Nachhaltigkeitsuntersuchungen durchgeführt, da dieses Feld in der EZ bisher am stärksten vernachlässigt wurde. Außerdem übernimmt das *CEval* in der Entwicklung und Implementation von wirkungsorientierten Monitoring & Evaluationssystemen eine Führungsrolle. Die aus projekt- und programmübergreifenden Studien gewonnenen Erkenntnisse (lessons learned) können bei der Entwicklung neuer Programme berücksichtigt werden. Von zentraler Bedeutung für die Diffusion der vom *CEval* geleisteten Beiträge ist auch im Bereich der EZ eine intensive und kontinuierliche Kommunikation mit relevanten Akteuren des Sektors. So koordiniert das *CEval* derzeit u.a. die Aktivitäten des *DeGEval*-Arbeitskreises „Evaluation von Entwicklungspolitik“, in welchem die meisten der entwicklungspolitisch aktiven staatlichen und nicht-staatlichen Institutionen sowie eine große Anzahl an GutachterInnen organisiert sind.

Das *CEval* kooperiert sowohl mit zentralen entwicklungspolitischen staatlichen Geber- und Durchführungsinstitutionen (z.B. Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit, Kreditanstalt für Wiederaufbau, Deutsche Stiftung für internationale Entwicklung) als auch Nicht-Regierungsorganisationen (z.B. Karl Kübel Stiftung, Politische Stiftungen) und internationalen Geberorganisationen (z.B. EU und Weltbank).

#### **4.4 Allgemeine und berufliche Bildung**

Das deutsche Bildungs- und Ausbildungssystem befindet sich in einer Krise. Das formelle Bildungswesen leidet an Überalterung des Lehrpersonals und an ungelösten Strukturproblemen:

Die *Universitäten* befinden sich in einem Umstrukturierungsprozess. Das neue Hochschulrahmengesetz schafft für die Bundesländer neue Handlungsspielräume. Wenn die darin vorgesehenen hochschulpolitischen Steuerungselemente wie leistungsbezogene Mittelvergabe, Neuregelung des Hochschulzugangs über Auswahlverfahren, Einführung von Credit-Point-Systemen und international anerkannten Abschlüssen etc. auf ihre Auswirkungen hin untersucht werden sollen, sind Evaluationen unab-

dingbar. Das *CEval* verfügt in diesem Bereich bereits über breite Erfahrungen und kann die Implementierung universitätsinterner Evaluationsstrukturen beratend begleiten. Das *CEval* wird sich an der Evaluation der saarländischen Hochschulen beteiligen.

Im *allgemeinen Bildungssystem* findet eine Unzahl von Evaluationen statt, deren Methoden bisher, mit Ausnahme groß angelegter Modellversuche, den aktuellen *state of the art* weitestgehend außer acht lassen. Standard ist nach wie vor die Begehung durch Schulräte. Werden jedoch die Kapazitäten zur Selbstevaluation an den Schulen ausgebaut, können Schulen flexibler auf Innovationen reagieren und entscheidungsrelevante Informationen sammeln. *CEval* kann hier Abhilfe in Form vielfältiger Qualifizierungsangebote (für nationale wie auch internationale Zielgruppen) schaffen. Im Saarland ist eine enge Zusammenarbeit mit dem „Zentrum für Lehrerbildung“ beabsichtigt.

Das duale *Berufsbildungssystem* wird heftig kritisiert: Die Wirtschaft klagt über zu hohe Ausbildungskosten, den niedrigen formalen Bildungsstand der Jugendlichen und die zu lange Ausbildungsdauer der Auszubildenden in den Berufsschulen. Zudem wird bemängelt, dass das Duale System sich nicht rasch genug den wandelnden technologischen und wirtschaftlichen Bedingungen anpasst. Die Ausarbeitung von Ausbildungsverordnungen für neue Berufe dauert zu lange und alte Berufsbilder werden nicht rasch genug modernisiert. Das korporatistische Steuerungsmodell wird als zu inflexibel und bürokratisch gebrandmarkt. Mit einer Fülle von Reformmaßnahmen wird seitens der öffentlichen Hand versucht, Strukturprobleme des Systems zu lösen. Zur Bewertung derartiger Reformmaßnahmen sind Evaluationen unverzichtbar. *CEval* verfügt über umfangreiche nationale und internationale Erfahrungen mit Evaluationen im Bereich der beruflichen Bildung, sei es im Rahmen begleitender Wirkungsuntersuchungen oder abschließender Ex-Post-Evaluationen. So waren Mitarbeiter des *CEval* im Bereich der Berufsbildungszusammenarbeit in der EZ bereits in mehr als 20 Ländern tätig.

Während im Bereich der universitären, beruflichen sowie der schulischen Bildung die genannten Probleme bewältigt werden müssen und sich bereits hieraus eine steigende Nachfrage nach Evaluationen ergibt, steht das Bildungssystem darüber hinaus vor der Herausforderung, den stetigen technologischen Fortschritt, insbesondere

in der Informationstechnologie, für neue didaktische Konzepte, Methoden und Instrumente nutzbar zu machen.

Ein Sektor mit enormem Wachstum ist hier beispielhaft der Bereich des E-Learning, der nicht nur in den bereits genannten Bildungsbereichen, sondern auch in dem Bereich Fort- und Weiterbildung sowie im internationalen Kontext zunehmend an Bedeutung gewinnt.

E-Learning eröffnet vielfältige didaktische Möglichkeiten und kann zu einer umfassenden Umstrukturierung der Prozesse der Wissensvermittlung und Wissensaneignung beitragen. Dabei beschränken sich Erkenntnisse über die Wirkungen und den Erfolg vorhandener E-Learning-Angebote im Rahmen von Nutzeranalysen bisher fast ausschließlich auf Lernwirksamkeitsmessungen. Darüber hinaus sollten Wirkungsanalysen jedoch auch die Bewertung der *Akzeptanz* sowie die Frage nach der tatsächlichen Nutzung der verschiedenen *Mehrwert*-Dimensionen (Orts- und Zeitunabhängigkeit, Interaktivität und Multimedialität) des medial aufbereiteten Lehr-Lern-Angebots beinhalten.

Das *CEval* spielt hier derzeit eine Vorreiterrolle und hat bereits für mehrere E-Learning-Projekte begleitende Wirkungsuntersuchungen durchgeführt. Wichtige Kooperationspartner sind sowohl das Bundesministerium für Bildung und Forschung sowie die EU-Kommission. In diesem Arbeitsfeld besteht eine enge Zusammenarbeit mit dem Sportwissenschaftlichen Institut der Universität des Saarlandes. Außerdem ist das *CEval* Kooperationspartner des Kompetenzzentrums „Virtuelle Saaruniversität“.

Die bei der Evaluation dieser Projekte gewonnen Erkenntnisse dienen nicht nur den Auftraggebern bei der Qualitätssicherung und –verbesserung ihrer jeweiligen Produkte. Vielmehr sollen die vom *CEval* hierbei erworbenen Erfahrungen und spezifischen Kompetenzen darüber hinaus zur Entwicklung eigener E-learning-Angebote zur Fort- bzw. Weiterbildung im Bereich Evaluation, auch in den Arbeitsschwerpunkten Entwicklungszusammenarbeit und Umweltforschung, genutzt werden.

## 5. Rechtsform und Organisationsstruktur

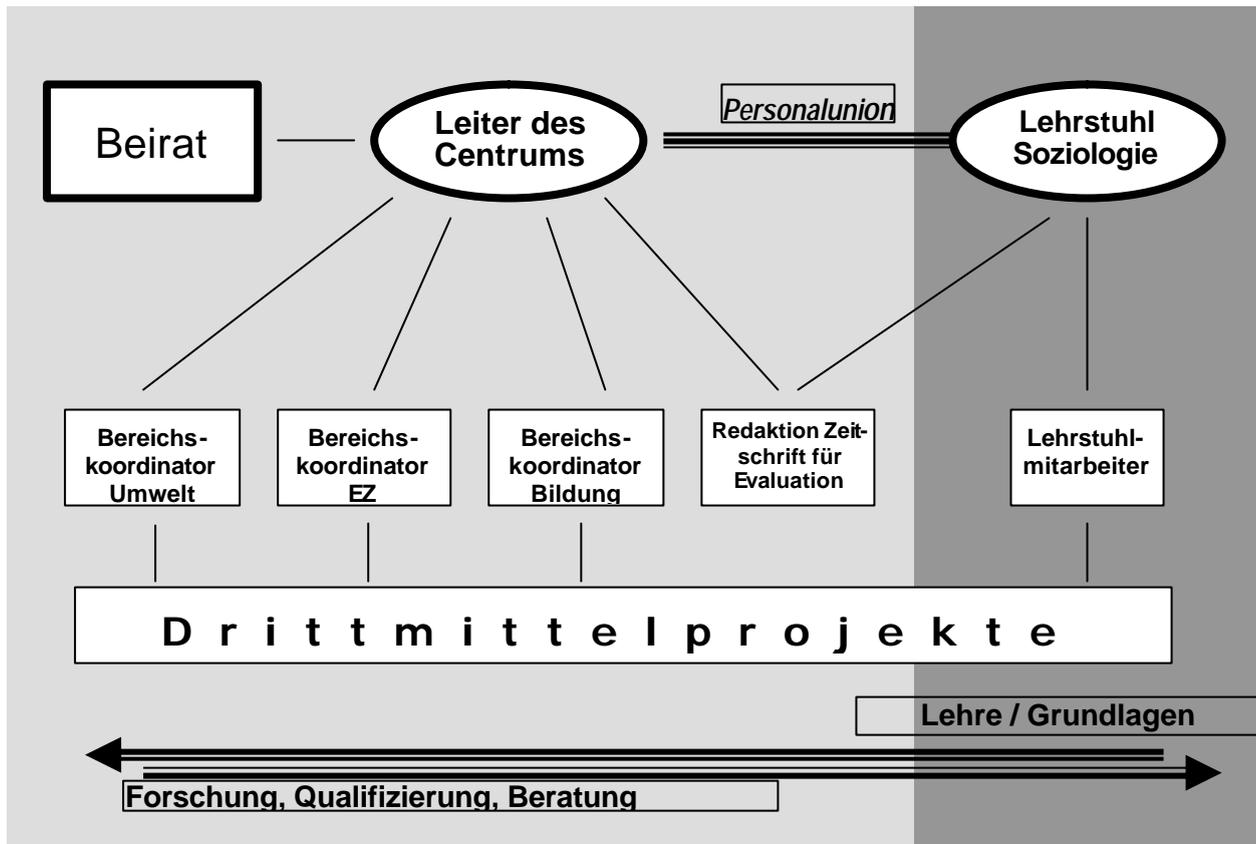
Das *Centrum für Evaluation (CEval)* ist ein wissenschaftliches Institut an der Universität des Saarlandes und als Arbeitsstelle der Fachrichtung für Soziologie der Fakultät für empirische Humanwissenschaften angegliedert. Leiter des *CEval* ist der Inhaber des Lehrstuhls für Soziologie, der sich in Lehre und Forschung schwerpunktmäßig mit evaluationstheoretischen und -methodischen Fragestellungen befasst.

Die einzelnen fachlichen Arbeitsschwerpunkte (Umwelt, Entwicklungszusammenarbeit und Bildung) werden von „Bereichskordinatoren“ gemanagt. Eine variable Anzahl von Mitarbeitern ist im Rahmen drittmittelfinanzierter Projekte beschäftigt und übt vor allem projektspezifische Tätigkeiten aus. Das Team des *CEval* setzt sich grundsätzlich interdisziplinär zusammen. Der Mitarbeiterstab repräsentiert sowohl evaluationstheoretische Kernkompetenzen als auch die erforderlichen Fachkenntnisse in den inhaltlichen Schwerpunktbereichen.

Das *CEval* ist eng mit dem Lehrstuhl für Soziologie verknüpft und stellt auf diese Weise zusätzliche Synergieeffekte zwischen Grundlagenforschung und anwendungsbezogener Auftragsforschung sicher. Die hochschulinterne Anbindung und Kooperation erleichtert darüber hinaus die Rekrutierung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Der Lehrstuhl für Soziologie und das *CEval* geben zusammen mit renommierten Wissenschaftlern die *Zeitschrift für Evaluation (ZfEv)* heraus.

Um eine effektive Vernetzung und kontinuierliche Kommunikation mit externen Organisationen sicherzustellen und die Arbeit des *CEval* bedarfsgerecht auszurichten, wird ein Beirat eingerichtet. Dem Beirat gehören Vertreter der Landesregierung und der Universitätsleitung (als Träger des *CEval*) sowie externe Vertreter der fachlichen Arbeitsschwerpunkte des Centrums an. Beratend nehmen der Leiter des *CEval* sowie die Koordinatoren der inhaltlichen Schwerpunktbereiche teil.

**Schaubild 2:** Organisationsstruktur des Centrums für Evaluation



## 6. Anhang

### 6.1 Am CEval laufende Evaluationsstudien und –projekte

Laufzeit	Titel
2002 - 2005	Evaluation von Projekten der Umweltkommunikation im Handwerk unter besonderer Berücksichtigung des Förderschwerpunktes Umweltzentren des Handwerks
2001 - 2003	Evaluation des TRANSFORM-Programms der Berufsbildungszentren in Russland
2001 - 2003	eLearning in der Bewegungs- und Trainingswissenschaft (eBut) im BMBF-Förderprogramm „Neue Medien in der Bildung“
2000 - 2003	Entwicklung und Implementation eines Monitoring- und Evaluations-systems für Berufsbildungsprojekte in den Philippinen
2002	Evaluationskonzept für das Twinning-Programm des BMU
2002	CEDEFOP-Studie “Benefits of education, training and skills in an individual life course perspective with a particular focus on life-course and biographical research”
2002	Evaluierung des Geschäftsjahres 2001/2002 des EURES-Koordinierungsbüros Saarbrücken
2002	Exklusivrecherche zum Social Performance Assessment Project der BASF Aktiengesellschaft
2002	Studie zur zukünftigen Programmarbeit der DSE-ZGB
2002	Überarbeitung des M&E-Systems und Konzeptionisierung einer vergleichenden Arbeitsmarktanalyse für das GTZ-Programm zur Einführung von kooperativen (dualen) Ausbildungsformen in Ägypten
2001 -	Evaluation der Projekte „Virtuelle Saar Universität“ (VISU)
2000 -	Entwicklung und Implementation von Monitoring- und Evaluations-systemen für Umweltberatungsprojekte in Mexiko

## 6.2 Am Lehrstuhl für Soziologie (Prof. Dr. Reinhard Stockmann) durchgeführte Evaluationsstudien und -projekte

### a) Größere Projekte

Laufzeit	Titel
2000 - 2001	Evaluation des Projekts „Information Technologies in European Sport and Sport Science“
1999 – 2001	Bestandsaufnahme der Soziologie an deutschen Hochschulen
2000	Evaluation des Förderprogramms „Ausbildung jetzt“ des Wirtschaftsministeriums des Saarlandes
2000	Untersuchung der Bildungs- und Berufsbildungssituation in der Provinz Gansu (VR China)
1999 – 2000	Evaluation der Umweltberatungsprojekte des Bundesumweltministeriums
1998 – 2000	Entwicklung und Implementation eines Monitoring- und Evaluationsystems für Projekte der Mubarak-Kohl-Initiative in Ägypten
1997 – 2000	Wissenschaftliche Begleitung der BMZ-Studie „Nachhaltigkeit der Entwicklungszusammenarbeit“
1997 – 2000	Evaluation von Umweltberatungsprogrammen in den Neuen Bundesländern
1997 – 1999	Wirkungsevaluation von staatlichen und nicht-staatlichen Berufsbildungsprojekten in der VR China
1996 – 1999	Begleitende Beratung des BIBB-Vorhabens "Umweltgerechte Berufsbildung in den neuen Bundesländern"
1997 – 1998	Ex-post Evaluationen als Instrument des Qualitätsmanagements in der deutschen Entwicklungszusammenarbeit
1996 – 1998	Implementationsbedingungen eines kooperativen Ausbildungssystems in Ägypten
1993 – 1997	Implementationsbedingungen Dualer Ausbildungssysteme (IDAS)
1993 – 1995	Organisationsstrukturen in Klein- und Mittelbetrieben im Großraum Bangkok
1988 - 1995	Nachhaltigkeit von Entwicklungsprojekten (NEP)
1991 – 1992	Berufsbildung in der Schweizerischen Entwicklungszusammenarbeit

b) *Kleinprojekte*

<b>Laufzeit</b>	<b>Titel</b>
2002	Das Kommunikationsnetzwerk deutscher EZ-Organisationen – eine Netzwerkanalyse
2002	Der Government Performance and Results Act: Funktionsweisen und Konsequenzen
2002	Absolventenverbleibsuntersuchung Saarbrücker Soziologen und Soziologinnen
2001	Unterstützung bei der Erstellung eines Inception Reports zur Durchführung einer BME (Benefit Monitoring & Evaluation) für das Bishkek-Osh Road Rehabilitation Projekt in Kirgisien
2001	Implementierung des dualen Ausbildungssystems auf den Philippinen – sechs Fallstudien
2001	Ausmaß und Struktur der Armut im Landkreis Neunkirchen – Ein Vergleich mit Westdeutschland auf Basis des Ressourcenansatzes
1999 – 2001	Beratung der Koordinierungsstelle LEONARDO, Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)
1999 – 2001	Erfolgskontrolle politischer Maßnahmen in der Bundesrepublik Deutschland – eine Bestandsaufnahme auf Bundesebene
1999 – 2000	Absolventenverbleibsuntersuchung des Überbetrieblichen Ausbildungs Centrums (ÜAZ) der Erwerbslosenselbsthilfe (ESH) Püttlingen e.V.
1999 – 2000	Evaluation des Reformprozesses des Landratsamts Homburg
2000	Die Evaluation des Reformprozesses im Saarpfalz-Kreis
2000	Evaluation des Projekts „Wetterfernsehen – telematische Skulptur der KZ-Gedenkstätte Neue Bremm“
1999	Beratung des Landratsamts Bergstraße/Heppenheim bei der Einleitung eines Reformprozesses
1999	Vergleich der beruflichen Aus- und Weiterbildung in Deutschland und Großbritannien – empirische Untersuchung der betrieblichen Praxis im produzierenden Gewerbe
1998 – 1999	Ökologiekompetenz in Saarbrücker Reisebüros
1998 – 1999	Evaluation des Förderprogramms „Anreizorientierung“ der Universität des Saarlandes

1998 – 1999	Online-Studierendenbefragung zur Bestandsaufnahme im Fach Soziologie an der Universität des Saarlandes
1998	Evaluation der innerbetrieblichen Weiterbildung der Dillinger Hütte
1998	Online-Datenerhebungsmethoden
1997 – 1998	Erfolgsfaktoren von Technologie- und Gründerzentren unter Berücksichtigung des StarterCentrums der Universität des Saarlandes
1997 - 1998	Die Nachhaltigkeit eines Entwicklungsprojektes der beruflichen Bildung: Aufbau eines dualen Berufsbildungsystems in Honduras

### 6.3 Auftraggeber

Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit (BMZ)

Bundesministerium Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU)

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit und Entwicklung (GTZ)

Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW)

Deutsche Stiftung für Internationale Entwicklung (DSE)

Zentralstelle für Gewerbliche Berufsförderung (ZGB)

Hanns-Seidel-Stiftung (HSS)

Karl-Kübel-Stiftung

Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU)

Umweltbundesamt (UBA)

Bundesinstitut für Berufliche Bildung (BIBB)

European Centre for the Development of Vocational Training (CEDEFOP)

Ministerium für Familie, Arbeit, Gesundheit und Soziales des Saarlandes

Ministerium für Wirtschaft des Saarlandes

Universität des Saarlandes

EURICE, European Research and Project Office

EURES Transfrontalier Saar-Lor-Lux, Rheinland-Pfalz

Kultur- und Schulverwaltungsamt Saarbrücken

AG für kommerzielle Gesellschaftsförderung des Landkreises Neunkirchen

Erwerbslosenselbsthilfe Püttlingen

Landratsamt Homburg

Landratsamt Bergstraße

## 6.4 Durchführungsländer

Afrika:	Botswana, Kenia, Swasiland, Uganda
Asien:	China, Indien, Kirgisien, Nepal, Philippinen, Südkorea, Thailand
Europa:	EU, Bulgarien, Rumänien, Russland, Schweiz, Slowakei
Lateinamerika:	Brasilien, Ecuador, Mexiko, Guatemala, Honduras, Kolumbien, Peru
Naher Osten:	Ägypten, Jordanien

## 6.5 Literatúrauswahl

### I. Monographien

Stockmann, Reinhard (1993): Die Nachhaltigkeit von Entwicklungsprojekten. Eine Methode zur Evaluierung am Beispiel von Berufsbildungsprojekten. Opladen: Westdeutscher Verlag, 2. Auflage.

Stockmann, Reinhard (1996): Die Wirksamkeit der Entwicklungshilfe. Opladen: Westdeutscher Verlag.

Stockmann, Reinhard (1997): The Evaluation of the Sustainability of Development Projects. Baden-Baden: Nomos Verlag.

Stockmann, Reinhard/Leicht, Rene (1997): Implementationsbedingungen eines kooperativen Ausbildungssystems in Ägypten. Berlin: Overall Verlag.

Stockmann, Reinhard/Kohlmann, Uwe (1998): Transferierbarkeit des Dualen Systems. Eine Evaluation dualer Ausbildungsprojekte in Entwicklungsländern. Berlin: Overall Verlag.

Stockmann, Reinhard (1998): La eficacia de la ayuda al desarrollo. Baden-Baden: Nomos Verlag.

Stockmann, Reinhard/Meyer, Wolfgang/Krapp, Stefanie/Köhne, Godehard (2000): Wirksamkeit deutscher Berufsbildungszusammenarbeit. Ein Vergleich zwischen staatlichen und nicht-staatlichen Programmen in China. Wiesbaden: Westdeutscher Verlag.

### II. Herausgeberschaften

Stockmann, Reinhard/Gaebe, Wolf (1993): Hilft die Entwicklungshilfe langfristig? Bestandsaufnahme zur Nachhaltigkeit von Entwicklungsprojekten. Opladen: Westdeutscher Verlag.

Stockmann, Reinhard/Greinert, Wolf-Dietrich/Heitmann, Werner (1996): Ansätze betriebsbezogener Ausbildungsmodelle. Beispiele aus dem islamisch-arabischen Kulturkreis. Berlin: Overall-Verlag.

Stockmann, Reinhard/Leicht, René (1997): Qualifikation in kleinen Betrieben Thailands. Ein Modell für die partizipative Erhebung und Auswertung von Daten. Berlin: Overall Verlag.

Stockmann, Reinhard/Greinert, Wolf-Dietrich/Heitmann, Werner/Vest, Brunhilde (1997): Vierzig Jahre Berufsbildungszusammenarbeit mit Ländern der Dritten Welt. Die Förderung der beruflichen Bildung in den Entwicklungsländern am Wendepunkt? Baden-Baden: Nomos Verlag.

Stockmann, Reinhard/Blossfeld, Hans-Peter (1999): Globalization and Changes in Vocational Training Systems in Developing and Advanced Industrialized Societies, I.-III. International Journal of Sociology. Vol. 28, No. 4, 1998; Vol. 29, No. 1, 1999; Vol. 29, No.2.

Stockmann, Reinhard/Gaus, Hans-Jörg/Härtel, M. (2000): Berufliche Umweltbildung und Umweltberatung. Grundlagen, Konzepte und Wirkungsmessung. Bielefeld: Bertelsmann Verlag.

Stockmann, Reinhard/Gaus, Hans-Jörg/Meyer, Wolfgang/Urbahn, Julia (2001): Umweltberatung und Nachhaltigkeit. Dokumentation einer Tagung der Deutschen Bundesstiftung Umwelt. Berlin u.a.: Erich Schmidt Verlag.

Stockmann, Reinhard/Meyer, Wolfgang/Knoll, Thomas (2002): Soziologie im Wandel. Universitäre Ausbildung und Arbeitsmarktchancen in Deutschland. Opladen: Leske + Budrich.

Stockmann, Reinhard/Greinert, Wolf-Dietrich: Systementwicklung in der Berufsbildung. Berichte, Analysen und Konzepte zur internationalen Zusammenarbeit. Baden-Baden: Nomos-Verlag. (In Vorbereitung).

### III. Reihe "sozialwissenschaftliche Evaluationsforschung"

(hrsg. von Reinhard Stockmann, Verlag Leske + Budrich, Opladen)

- Band 1 (2002): Evaluationsforschung. Grundlagen und ausgewählte Forschungsfelder.
- Band 2 (2001): Nachhaltige Umweltberatung. Eine Evaluation von Umweltberatungsprojekten (Zus. mit W. Meyer, U. Kohlmann, H.-J. Gaus, J. Urbahn).
- Band 3: Lehrbuch zur Evaluationsforschung. (In Vorbereitung).
- Band 4: Ursachen der Nachhaltigkeit deutscher Entwicklungsprojekte. (In Vorbereitung).

### IV. Zeitschriftenaufsätze und Buchbeiträge

Krapp, Stefanie (1999): The Educational and Vocational Training System in Egypt. In: International Journal of Sociology, Jg. 29/99, Heft 1.

Meyer, Wolfgang (1999): Globalisierung und die Evaluation politischer Programme. In: Schwengel, H. (Hg.), Grenzenlose Gesellschaft? 29. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie – Kongressband II-2: Ad hoc Gruppen, Foren, Pfaffenweiler: Centaurus, S. 260-262.

Meyer, Wolfgang/Martinuzzi, André. (2000): Evaluationen im Umweltbereich. Ein Beitrag zum nachhaltigen Wirtschaften? In: Vierteljahreshefte für Wirtschaftsforschung Jg. 69, H. 3/2000, 453-467.

- Meyer, Wolfgang (2001): Umweltevaluation. In: Schulz, W. F. u.a. (Hg.), Lexikon Nachhaltiges Wirtschaften, München/Wien: Oldenbourg-Verlag, S. 433-440.
- Meyer, Wolfgang (2001): Evaluationsergebnisse zur Nachhaltigkeit von Umweltberatungsprojekten. In: Kutt, K./Mertineit, K.D. (Hg.), Von der beruflichen Umweltbildung zur Berufsbildung für eine nachhaltige Entwicklung. Dokumentation eines Expertengesprächs am 25. und 16. Oktober 2000 in Bonn, Bielefeld: W. Bertelsmann Verlag (Umweltschutz in der beruflichen Bildung Heft 74, hg. vom Bundesinstitut für Berufsbildung), S. 39-46.
- Meyer, Wolfgang (2002): Sociological Evaluation. Methods and Limits. In: Schubert, U./Martinuzzi, A./Kopp, U./Schwaiger, P. (eds.), Proceedings of the EASY-ECO-I Conference in Vienna, May 2002.
- Meyer, Wolfgang (2002): Building Bridges to Ecology: the impact of environmental communication programs in German business. In: Greening of Industry Network (eds.), Proceedings of the 2002 Conference Corporate Social Responsibility. Governance for Sustainability in Gothenburg June 2002 (als Download im Internet unter <http://www.informtrycket.se/gin2002sql/pdf/010073Meyer.pdf>).
- Meyer, Wolfgang (2002): Was sind die Erfolgsfaktoren für betriebliche Umweltberatung? In: Brickwedde, F. (Hg.), Tagungsband zur 7. Internationalen Sommerakademie 2001 in Ostritz St. Marienthal der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (im Erscheinen).
- Meyer, Wolfgang/Höhns, G. (2002): Was ist Evaluation? Bonn: BiBB (Schriftenreihe des Bundesinstituts für Berufsbildung Heft 59; in deutscher und russischer Sprache).
- Stockmann, Reinhard (1998): Viel Kritik - aber wenig profundes Wissen: Der Mangel an Erkenntnissen über die Wirksamkeit der Entwicklungszusammenarbeit und wie er behoben werden könnte. In: Brüne, S. (Hg.), Erfolgskontrolle in der entwicklungspolitischen Zusammenarbeit. Hamburg: Schriften des Deutschen Übersee-Instituts.
- Stockmann, Reinhard (1998): Kleine Entwicklungsgeschichte der Evaluationsforschung. In: Brüne, S. (Hg.), Erfolgskontrolle in der entwicklungspolitischen Zusammenarbeit. Hamburg: Schriften des Deutschen Übersee-Instituts.
- Stockmann, Reinhard (1998): Transferierbarkeit dualer Systemelemente in Länder der Dritten Welt. In: Schütte, F./Uhe, E. (Hg.), Die Modernität des Unmodernen. Berlin: Bundesinstitut für Berufsbildung.
- Stockmann, Reinhard (1999): Wirkungsevaluation in der Entwicklungszusammenarbeit: Notwendige Grenzüberschreitungen. In: Grenzenlose Gesellschaft? 29. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie. Bd. II/2 Ad-hoc-Gruppen. Pfaffenweiler: Centaurus-Verlagsgesellschaft.
- Stockmann, Reinhard (1999): Grenzenlose Evaluation? In: Grenzenlose Gesellschaft? 29. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie. Bd. II/2 Ad-hoc-Gruppen. Pfaffenweiler: Centaurus Verlagsgesellschaft.

- Stockmann, Reinhard (1999): Duale Berufsbildungsmodelle in Entwicklungsländern. Typologie der Implementationsversuche und ihrer Strategien. In: Zeitschrift für internationale erziehungs- und sozialwissenschaftliche Forschung. 16. Jg., Heft 1/2.
- Stockmann, Reinhard (2000): Methoden der Wirkungs- und Nachhaltigkeitsanalyse: Zur Konzeption und praktischen Umsetzung. In: Müller-Kohlenberg, H./Münstermann, K. (Hg.), Qualität von Humandienstleistungen. Opladen: Leske + Budrich.
- Stockmann, Reinhard (2000): Evaluation staatlicher Entwicklungspolitik. In: Stockmann, R. (Hg.), Evaluationsforschung. Opladen: Leske + Budrich.
- Stockmann, Reinhard (2001): Evaluation entwicklungspolitischer Wirkungen in der staatlichen Zusammenarbeit. In: Hammerich, K./Franke, B. (Hg.), Nord-Süd/Süd-Nord-Beziehungen. Sankt Augustin: Academia.
- Stockmann, Reinhard (2002): Nachhaltigkeit der Entwicklungszusammenarbeit. Ein mehrdimensionales Nachhaltigkeitskonzept und seine Anwendung. In: Jäggi, V./Mäder, U./Windisch, K. (Hg.), Entwicklung, Recht, Sozialer Wandel. Festschrift für Paul Trappe. Bern u.a.: Peter Lang.
- Stockmann, Reinhard/Caspari, Alexandra/Kevenhörster, Paul (2000): Langfristige Wirkungen der staatlichen EZ. Ergebnisse einer Querschnittsevaluierung zur Nachhaltigkeit. In: Entwicklung und Zusammenarbeit. 41. Jg., Heft 10.
- Stockmann, Reinhard/Caspari, Alexandra (2001): Nachhaltigkeit deutscher EZ-Projekte. Eine operationale Nachhaltigkeitsdefinition und ihre Anwendung. In: epd-Entwicklungspolitik, 14.
- Stockmann, Reinhard (2002): Zur Notwendigkeit und Konzeption einer deutschsprachigen „Zeitschrift für Evaluation“. In: Zeitschrift für Evaluation, 1.Jg.
- Stockmann, Reinhard (2002): Herausforderungen und Grenzen, Ansätze und Perspektiven der Evaluation in der Entwicklungszusammenarbeit. In: Zeitschrift für Evaluation, 1.Jg.
- Stockmann, Reinhard/Caspari, Alexandra: Sustainability of Development Projects: Different Findings according to Definitions. A new Approach based on a German Example. (In Vorbereitung).
- Stockmann, Reinhard/Caspari, Alexandra/Kevenhörster, Paul: Das Schweigen des Parlaments: Die vergessene Frage der Nachhaltigkeit deutscher Entwicklungszusammenarbeit. In: Aus Parlament und Zeitgeschichte. (Im Erscheinen).